

Stricken für die Kunst



VERONIKA PERSCHÉ NENNT SICH TEXTILDESIGNERIN. Hinter dieser nüchternen Bezeichnung verbirgt sich eine Künstlerin, die dem Strick neue Impulse gibt und als Ideengeberin weit über die Modeszene hinaus fungiert.

Text: Silvia Matras

Was Veronika Persché besonders auszeichnet: Sie kennt keine Berührungängste. Immer auf der Suche nach Neuem, egal ob das Techniken, Menschen oder Ideen sind, ist sie jederzeit bereit, sozusagen sprungbereit für den Einsatz in einem ihr fremden Terrain. Egal, ob Erwin Wurm sie seine Skulpturen „bestricken“ lässt, ob das Stadttheater Klagenfurt sie ruft oder die Textilkünstlerin Ursel Arndt ungewöhnliche Textilstrukturen für ihre Bilder braucht: Je größer die Herausforderung, desto mehr kniet sich Veronika Persché hinein.

DIE ZÜNDEDE IDEE, DIE SCHNELLE AUSFÜHRUNG. Geduld ist nicht Veronika Perschés Stärke. Das erkannte sie schon während der Ausbildung: In der Schule für Kunstgewerbe in Wien-Herbststraße, wo sie maturierte, lag der Schwerpunkt auf Stickerei und Handarbeit. Weil sie dafür weder Geduld noch Sitzfleisch hatte, absolvierte sie danach das zweijährige Kolleg für Textildesign in der Spengergasse, wo sie die fundierte technische Formation schätzte, die die Basis für ihre zukünftige Arbeit als Textildesignerin wurde. Sie entdeckte ihre Liebe zu den Strickmaschinen, die ihr die Möglichkeiten gaben, rasch eine Idee umzusetzen oder auch direkt am Gerät zu experimentieren. In ihrem Atelier stehen heute drei kleine Modelle, alle mit einem Computer ausgestattet. Große Industriemaschinen sind für ihre Zwecke nicht geeignet, weil sie schwerer zu programmieren sind und nicht die Spontaneität erlauben, die jedoch typisch für ihre Arbeitsweise ist.

Was ist nun das Besondere an ihren Strickstoffen? Um es gleich vorwegzunehmen: Sie haben nichts, rein gar nichts mit den braven, in schöner Eintönigkeit ge-



Zurzeit liebt Veronika Persché die Farbe Grün – am Körper, am Kopf...

strickten Bahnen zu tun, aus denen in den achtziger und neunziger Jahren die ach so praktischen Kostüme für Ladies um 50 hergestellt wurden.

Versuchen wir, ein wenig Veronikas Strickfantasie zu beleuchten: Gleich einmal vorweg betont die Künstlerin, dass sie nichts mit Schnittmustern, Modeentwürfen und Schneiderei zu tun haben will. Sie stellt die Strickbahnen entweder auf Wunsch der Künstler und Designer her oder sie arbeitet sie nach ihrer eigenen Vorstellung aus.

DIE FADENVIRTUOSIN. Ihre Kollektion 2010/2011 ist spannend und eigenwillig: Da werden zum Beispiel in einen hauchdünnen, fast spitzenartigen Stoff Taschen von circa drei mal drei Zenti-

meter eingestrickt. In ihnen stecken entweder Büroklammern, Centmünzen oder Miniaturzeichnungen. In einem anderen Entwurf spielt sie mit dreidimensionalen Effekten. Durch unterschiedlich große Blasen und Vertiefungen entsteht der Eindruck von Wellen. „Die Muster und Ideen entstehen während des Arbeitens in meinem Kopf“, sagt Veronika.

Ihre Lieblingsfarbe ist momentan Grün. Häufig präsentiert sie sich mit grünen Streifen im Haar und grünem Shirt. Grün und Rot, Grün und Schwarz sind ihre Lieblingskombinationen in ihren Arbeiten.

Durch ihre zahlreichen Kontakte in der Kunst- und Designerwelt ist es nicht verwunderlich, dass renommierte Künstler wie Erwin Wurm mit ihr zusammen- >



Oben: Ein Stück aus der Linie „3in1“. Unten: Der „Fernsehpullunder“ – ob sich noch jemand an das Testbild erinnern kann?

> arbeiten. Für die Figur, die sich „Der Künstler, der die Welt verschluckt hat, als sie noch eine Scheibe war“ nennt, strickte sie einen roten Überzug für die Scheibe, die diese Figur um die Taille trägt. Die Skulptur erinnert an Oskar Schlemmers Tanzkostüme. Ebenso skurril und witzig ist der Strampelanzug, den sie Wurms „Riesenfaust mit Stinkefinger“ strickte.

Für die Berliner Textilkünstlerin Ursel Arndt durfte sich Veronika in ihren Lieblingsfarben Knallgrün, Schwarz und Rot austoben. Aus bunten Einzelstrickteilen schuf Arndt ein interessantes Bild einer „Frau im Mantel“, das Konnotationen mit Schiele, Kokoschka, mittelalterlichen Madonnen und modernen Kirchenglasfenstern aufruft. Dass die Zusammenarbeit mit anderen Designern und Künstlern sehr befruchtend wirkt, weiß Veronika Persché sehr zu schätzen.

SCHON AUCH WAS ZUM ANZIEHEN.

In ihren eigenen Produktionen erlaubt sich Persché Witz, Ironie und Verspieltheit und fragt nicht nach Markttrends. Wo würde man zum Beispiel den Fernsehpullunder einreihen? Eng anliegend, als ob die Trägerin schon herausgewachsen wäre, ganz im Stil der 50er Jahre, prangt auf der Brust das bunte Farbtestbild eines Uraltfernsehers.

Als Souvenir gut brauchbar sind Veronikas „Wienschals“ mit eingewebtem Riesenrad, Karl-Marxhof, Stephansdom und anderen Sehenswürdigkeiten.



Ganz fein, klein und dezent sind ihre Ringe und Anhänger aus grünem oder farblosem Plexiglas mit eingegossenen Strickfäden oder Tuschzeichnungen.

Mit den jungen Designerinnen Kerstin Bennier und Stephanie Sonnleitner gründete sie die Modeschiene „3in1“, um ihnen Starthilfe zu leisten, aber auch weil alle drei gut zusammenspielen: Aus Filz (Kerstin Bennier), Siebdruck (Stephanie Sonnleitner) und Strick von Veronika Persché entstehen pfiffige Lang- und Kurzshirts, Schals, die, um den Kopf geschlungen, fatal an eine Dornenkrone erinnern. Dieselben Modelle gibt es auch für Herren. Bei der letzten Modeschau im Linzer Lentos Museum erntete das Trio großen Beifall.

Ihr Wissen um die Strick-Kunst gibt Veronika gerne in Workshops weiter. Im Sommer 2011 wird sie in Haslach im Verein „Textile Kunst Haslach“ ihre Praxiserfahrung unter dem Titel „Arbeiten an der Strickmaschine“ vermitteln. ┘

VERONIKA PERSCHÉ.

Adresse: Theresiengasse 26/14, 1180 Wien
T: 01/409 64 36

Geschäfte, die Veronika Perschés Mode führen:

Artup: Bauernmarkt 8, 1010 Wien

Fesch und gnädig: Getreidemarkt 15, 1060 Wien

Die **Mode von „3in1“** gibt es bis jetzt nur auf Facebook:

www.FACEBOOK.com/THREE.IN.ONE

Internet: www.persche.com

